

sprach er, „will mit mir gehen und für mich zeugen? denn ich bin hart verklagt worden, und der König zürnet.“

Der erste seiner Freunde entschuldigte sich sogleich, daß er wegen anderer Geschäfte nicht mit ihm gehen könne. Der zweite begleitete ihn bis zur Thür des Richthauses; da wandte er sich und ging zurück aus Furcht vor dem zornigen Richter. Der dritte, auf den er am wenigsten gebaut hatte, ging hinein, redete für ihn und zeugte von seiner Unschuld so freudig, daß der Richter ihn losließ und reichlich beschenkte. —

Drei Freunde hat der Mensch in dieser Welt. Wie betragen sie sich in der Stunde des Todes, wenn ihn Gott vor Gericht fordert? Das Geld, sein bester Freund, verläßt ihn zuerst und geht nicht mit ihm. Seine Verwandten und Freunde begleiten ihn bis zur Thür des Grabes und kehren wieder in ihre Häuser. Der dritte, den er im Leben oft am meisten vergaß, sind seine wohlthätigen Werke. Sie allein begleiten ihn bis zum Throne des Richters, sie gehen voran, sprechen für ihn und finden Barmherzigkeit und Gnade.

Joh. Gottfried Herder.

## 288. Die Bürgschaft.

1. Zu Dionys, dem Tyrannen, schlich  
Damon, den Dolch im Gewande;  
ihn schlugen die Häscher in Bande.  
„Was wolltest du mit dem Dolche?  
sprich!“

entgegnet ihm finster der Wüterich.  
„Die Stadt vom Tyrannen befreien!“  
„Das sollst du am Kreuze bereuen!“

2. „Ich bin,“ spricht jener, „zu sterben  
bereit

und bitte nicht um mein Leben;  
doch willst du Gnade mir geben,  
ich stehe dich um drei Tage Zeit,  
bis ich die Schwester dem Gatten ge-  
freit;  
ich lasse den Freund dir als Bürgen,  
ihn magst du, entrinn' ich, erwürgen.“

3. Da lächelt der König mit arger List  
und spricht nach kurzem Bedenken:  
„Drei Tage will ich dir schenken;  
doch wisse, wenn sie verstrichen, die  
Frist,  
eh' du zurück mir gegeben bist,

so muß er statt deiner erblassen;  
doch dir ist die Strafe erlassen.“

4. Und er kommt zum Freunde: „Der  
König gebet,  
daß ich am Kreuz mit dem Leben  
bezahle das frevelnde Streben;  
doch will er mir gönnen drei Tage Zeit,  
bis ich die Schwester dem Gatten ge-  
freit;

so bleib du dem König zum Pfande,  
bis ich komme, zu lösen die Bande.“

5. Und schweigend umarmt ihn der  
treue Freund  
und liefert sich aus dem Tyrannen;  
der andere ziehet von dannen.  
Und ehe das dritte Morgenrot scheint,  
hat er schnell mit dem Gatten die  
Schwester vereint,  
eilt heim mit sorgender Seele,  
damit er die Frist nicht verfehle.

6. Da gießt unendlicher Regen herab,  
von den Bergen stürzen die Quellen,  
und die Bäche, die Ströme schwellen.